

Pferdeversicherungsverein für den Bezirk Brackenheim und Umgebung mit Sitz in Schwaigern

*Die Geschichte einer bäuerlichen Selbsthilfe-Einrichtung
in den Jahren 1926 bis 1977*

von Eugen Lieb

Bereits um die Jahrhundertwende bestand im Oberamtsbezirk Brackenheim ein „Landwirtschaftlicher Verein“, der sich zur Aufgabe gemacht hatte, in unserer durch kleine und kleinste Familienbetriebe gekennzeichneten Agrarstruktur durch Aufklärung und Weiterbildung der Bauern die Erträge zu verbessern und damit den Lebensstandard der Bauernfamilien zu heben. Dieser Verein hat den 1. Weltkrieg und die Nachkriegszeit überstanden. Auf der Basis seiner grundlegenden Arbeit entstand etwa 1925 in Schwaigern ein Kaltblutzuchtverein, da ja das Arbeitspferd für fortschrittliche landwirtschaftliche Betriebe (allgemein war noch das Kuh- oder Ochsengespann üblich) das wichtigste „Betriebsmittel“ war. Das Pferd war aber auch das teuerste Stück im Inventar, dessen Verlust für die meisten Bauernfamilien von ganz einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung war.

Deshalb erwuchs bei einigen Pferdebesitzern innerhalb des oben genannten Bezirksvereins der Wunsch nach Errichtung eines besonderen Pferdeversicherungsvereins, also einer Tierlebensversicherung auf Gegenseitigkeit. Unermüdlich trug damals Rudolf Kümmerle aus Stetten a. H. diesen Gedanken in Kreisen der Landwirte vor und fand in dem damaligen Oberamtstierarzt Dr. Welte einen tatkräftigen Förderer seines Planes. Mancherlei Widerstände und Bedenken, ja sogar eigenbrötlerische Kurzsichtigkeit, galt es zu überwinden. Aber schließlich hatten Rudolf Kümmerle und Dr. Welte so viele Pferdebesitzer für ihre Idee der gegenseitigen finanziellen Hilfeleistung gewonnen, daß bereits am 29. August 1926 im Gasthaus zum „Lamm“ in Schwaigern die erste Versammlung der Interessenten stattfinden konnte. Sie ist als Gründungsversammlung anzusehen: 168 Pferdebesitzer nahmen die vorgeschlagene Satzung an und wurden mit insgesamt 204 Pferden als Mitglieder eingetragen. Die Satzung bzw. deren Muster wurde von anderen gleichartigen Vereinen, die hier und da im Land bereits bestanden, übernommen. Rudolf Kümmerle wurde zum 1. Vorsitzenden, Gottlob Bihlheimer, Güglingen, zum 2. Vorsitzenden und Gustav Rieth, Brackenheim, zum Kassier und Schriftführer gewählt. Dr. Welte wurde Vertrauens-tierarzt des Vereins. In den Ausschuß wurden berufen: Adolf Bauer, Klingenberg; Gottlob Kohler, Dürrenzimmern; Christian Schmalzhaf, Schwaigern; Karl Combé, Pfaffenhofen; Ernst Kühner, Brackenheim; Heinrich Stengel, Botenheim; August Pfoh, Schluchtern; Albert Essich, Massenbach; Karl Uhland, Kleingartach; Gottlieb Krieg, Stetten; Stefan Kapprell und Karl Schwarz, Massenbachhausen.

Das Vereinsgebiet umfaßte praktisch das Gebiet des ehemaligen Oberamts Brackenheim ohne die Gemeinden des Kirbachtals, aber unter Einschluß der badischen Enklave Schluchtern.

Der Pferdeversicherungsverein in Großgartach wurde kurz vorher, derjenige in Lauffen erst später gegründet.

Nach dem Tod von Rudolf Kümmerle (etwa 1937 durch Unfall in Heilbronn) übernahm Gottlob Bihlheimer das Amt des 1. Vorsitzenden und Christian Schmalzhaf das des 2. Vorsitzenden.

Zwar liegen über die frühe Entwicklung des Vereins keine schriftlichen Unterlagen mehr vor, aber nach Mitteilung alter Mitglieder war diese recht erfreulich: Immer mehr Pferdebesitzer wurden durch die solide Arbeit dieses Vereins davon überzeugt, daß gegenseitige Hilfe die beste finanzielle Vorsorge bei Pferdeverlusten ist. Das Vereinsvermögen soll nach Mitteilung der ehem. Sekretärin von Herrn Rieth kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges nahezu 20.000 Reichsmark betragen haben. Es wurde leider durch die Währungsumstellung im Jahre 1948 größtenteils entwertet.

Während des 2. Weltkriegs ruhte die Arbeit des Vereins, da praktisch alle für den Dienst in der Truppe tauglichen Pferde eingezogen waren. Die Felder wurden wieder wie in früheren Jahrzehnten mit Kuh- und Ochsen gespannen und alten Pferden bestellt. Nach dem Jahr 1948 konnten zu den aus dem Krieg zurückgekehrten Pferden wieder andere und jüngere Tiere angeschafft werden. Deshalb fanden sich die alten Mitglieder bald wieder zusammen. In einer denkwürdigen Versammlung am 30. Oktober 1949 – wiederum in Schwaigern – wurde der Verein wieder ins Leben gerufen und das alte Statut, das gegenüber demjenigen von 1926 nicht wesentlich verändert worden war, erneut angenommen. Karl Schmalzhaf (Sohn von Christian Schmalzhaf), Schwaigern, wurde zum 1. Vorsitzenden und Adolf Bauer sen., Klingenberg, zum 2. Vorsitzenden gewählt. Das Amt des Kassiers und Schriftführers übernahm nochmals für 2 Jahre Herr Gustav Rieth, Brackenheim. Vereins- bzw. Vertrauenstierarzt wurde der seit dem Wegzug von Dr. Welte in Brackenheim amtierende Regierungsveterinär Dr. Hetzel, welcher nach seiner Pensionierung von Dr. med. vet. Josef Köhler, Schwaigern, abgelöst wurde. Dem Ausschuß gehörten weiterhin an: Paul Wagner, Massenbach; Emil Söhner, Schwaigern; Gottlob Kohler, Dürrenzimmern; Albert Winkler, Brackenheim; Heinrich Stengel, Botenheim; Karl Jesser, Güglingen; Robert Mayer, Pfaffenhofen und August Adelhelm, Nordheim. Das Vereinsgebiet blieb unverändert.

Nun soll das Statut in seinen wichtigsten Teilen dargestellt werden, weil dadurch die Arbeit des Vereins deutlich wird. Vorweg ist zu vermerken, daß dieses Statut von großer Sachkenntnis und Erfahrung seiner Verfasser zeugt. Es wurde in der Folgezeit auch nur in kleinen Teilbereichen geändert, z. B. hinsichtlich der Höhe der Versicherungsprämie oder der Berechnungsart der Entschädigung.

Nach § 1 hat der Verein den Zweck, auf der Basis der Gegenseitigkeit seine Mitglieder gegen finanzielle Verluste zu sichern, die durch den Tod oder notgewordenes Töten (Krankheit, Unbrauchbarkeit) der versicherten Pferde eintreten. Die Mitgliedschaft ist praktisch nur ortsansässigen landwirtschaftlichen Pferdebesitzern möglich. Beginn und Beendigung der Mitgliedschaft werden genau bestimmt. Die Besitzer sind zu ordnungsmäßiger Haltung und Pflege ihrer Pferde verpflichtet. In allen Krankheitsfällen ist ein geprüfter Tierarzt zuzuziehen.

§ 2: In die Versicherung können nur Pferde aufgenommen werden, die sich dauernd im Vereinsgebiet befinden und von der Schaukommission (1. und 2. Vorsitzender sowie Vereinstierarzt) als geeignet befunden wurden. Maßgebend hierfür sind der Gesundheitszustand, das Alter (2 bis 12 Jahre) und der Schätzwert als Versicherungswert (300 bis 1500 DM).

Rechte und Pflichten der Mitglieder sowie der Vereinsorgane (Vorsitzende, Ausschuß, Kassier und Schriftführer, Vereinstierarzt und Mitgliederversammlung) sind genau festgelegt.

Die *Entschädigung* bei Pferdeverlusten ist durch die §§ 24–26 folgendermaßen geregelt: Ist ein Pferd durch starken Verbrauch oder hohes Alter teilweise oder ganz gebrauchsunfähig geworden, so beträgt die Entschädigung 40% des Versicherungswertes zuzüglich 2% für jede voll bezahlte Jahresprämie bis zum Höchstbetrag von 60%. Wird dagegen ein Pferd durch Verletzung, Unglücksfall oder plötzliche Erkrankung teilweise oder ganz gebrauchsunfähig, so beträgt die Entschädigung 50% sowie 2% Zuschlag für jede voll bezahlte Jahresprämie bis zum Höchstbetrag von 70%. Im Todesfall beträgt die Entschädigung 80% des Versicherungswertes. Der Erlös aus dem Schlachttier oder Kadaver verbleibt dem Verein.

Auch Fälle, bei denen keine Entschädigung gewährt wird, werden ausdrücklich erwähnt, z. B. bei eigenem Verschulden, Betrug, höherer Gewalt oder wenn Leistungen nach dem Tierseuchengesetz zu erwarten sind.

Die Leistungen der Mitglieder bestehen nach § 28 und § 29 in der Zahlung einer Aufnahmegebühr für jedes Pferd in Höhe von 0,5% der Versicherungssumme sowie einer jährli-

chen Prämie von 3% der Versicherungssumme. Diese Prämie wurde später mehrmals auf Beschluß der Mitgliederversammlung den tatsächlichen Bedürfnissen angepaßt, d. h. mal auf 3,5% erhöht, oder auch auf 2,5% gesenkt.

Die Verwaltung des Vereins erfolgt durch den Ausschuß und die Mitgliederversammlung. Der Ausschuß besteht aus dem Vorstand und 8 weiteren Mitgliedern, von denen eines zugleich stellvertretender Vorstand ist. Der Ausschuß wählt den Kassier, der zugleich Schriftführer ist und Stimmrecht hat. Der Vereinstierarzt und evtl. auch sein Stellvertreter, der bei allen Sitzungen und Versammlungen sowie auch bei der Schaukommission nur beratende Funktion hat, wird von der Mitgliederversammlung gewählt.

Daß die Vereinsämter wirklich *Ehrenämter* und keine Nebenerwerbsquelle waren, beweisen die Bestimmungen des § 34: Mit Ausnahme des Kassiers, welchem von der Mitgliederversammlung eine angemessene Vergütung gewährt wird (ursprünglich 600,- DM jährlich, später bei sinkender Pferdezahl entsprechend weniger), versehen Vorstand und Ausschußmitglieder ihre Funktionen in der Regel unentgeltlich. Nur für bestimmte, mit größerem Zeitaufwand verbundene Dienstleistungen (Verrichtungen außerhalb des Wohnortes, Vornahme der ordentlichen jährlichen Nachschau) erhalten sie eine entsprechende Entschädigung, deren Höhe von der Mitgliederversammlung wie folgt festgesetzt ist:

Für Ausschußmitglieder bei Sitzungen: Auswärtige Mitglieder	3,-- DM
ortsansässige Mitglieder	2,-- DM

Für die Schaukommission pro vollen Tag und Mitglied	8,-- DM
der Tierarzt	12,-- DM

zuzüglich 0,30 DM je km für das Fahren der Kommission in seinem Auto. Bei halbtägiger Tätigkeit gab es den halben Betrag.

Die *Schaukommission* (§ 39) besteht aus 3 Mitgliedern: Dem Vereinsvorsitzenden, dem Vereinstierarzt und einem vom Ausschuß bestimmten Mitglied (dies war meistens der stellvertretende Vereinsvorsitzende).

Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:

1. Die zur Versicherung angemeldeten Pferde aufzunehmen und einzuschätzen,
2. Die Nachschauen vorzunehmen,
3. Bei Unglücksfällen und Krankheiten die erforderlichen Anordnungen zu treffen,
4. Im Falle des Umstehens oder der Tötung eines versicherten Pferdes die erforderliche Untersuchung anzustellen.

Auch für den Fall der *Auflösung* des Vereins sind im Statut entsprechende Anordnungen getroffen: Nach § 47 kann die Auflösung des Vereins nur in einer zu diesem Zwecke einberufenen Mitgliederversammlung beschlossen werden, bei welcher mindestens zwei Drittel sämtlicher Vereinsmitglieder anwesend sein müssen. Finden sich weniger Vereinsmitglieder ein, so muß eine nochmalige Versammlung anberaumt werden, die dann mit einer 2/3-Mehrheit der Anwesenden die Auflösung beschließen kann. Die Auflösung wird erst vom nächsten Versicherungsjahr an wirksam. Der Auflösungsbeschluß bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde (Landratsamt).

Über das *Vereinsvermögen* bestimmt der § 48: Im Falle der Auflösung des Vereins wird das nach Bereinigung aller Verbindlichkeiten noch verbleibende Vereinsvermögen vom Kaltblutzuchtverein des Kraichgaaues, Schwaigern, bis zur Gründung eines neuen Vereins verwaltet und dem Reservefond des letzteren zugewiesen; wenn jedoch innerhalb von 10 Jahren ein neuer Verein nicht wieder ins Leben tritt, so fällt das Vereinsvermögen dem Kaltblutzuchtverein anheim.

In der Regel fanden jährlich 2 Ausschußsitzungen statt. Sie dienten der Regelung laufender Geschäfte und der Vorbesprechung der Probleme, welche der Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorgetragen werden mußten.



Walter Eckert aus Dürrenzimmern (oben) und Ernst Schmid aus Brackenheim (unten) mit ihren Pferden im Jahre 1969

Fotos: Dr. Eugen Lieb, Brackenheim



Die *Nachschau* fand immer im Spätherbst statt. Dabei wurde besonders darauf geachtet, wie die Pferde die Wochen der schweren Herbstarbeit überstanden hatten. Diese angekündigten Termine motivierten die Mitglieder, manches nachzuholen, was die Pferde in den Wochen zuvor oft an Pflege entbehren mußten. Die Vorführung an einem örtlichen Sammelplatz gab auch unbeteiligten Dorfbewohnern ein nettes Spektakel.

Von Jahr zu Jahr nahm in den 1950er Jahren der versicherte Pferdebestand zu, denn die Motorisierung in der Landwirtschaft steckte noch in den Anfängen und der Verein besaß wirklich das Vertrauen der meisten Pferdebesitzer. Da viele Jungbauern mit ihren Arbeitspferden auch den Reitsport pflegten, wurde der ländlichen Jugend zuliebe auch das Reitrisiko der Pferde vom Verein übernommen, und zwar ohne Prämienaufschlag. Der Pferdeversicherungsverein erlebte somit eine sehr erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Nachdem Gustav Rieth, Brackenheim, im Jahre 1951 altershalber vom Amt des Kassiers und Schriftführers zurückgetreten war, übernahm Ernst Heinz, Massenbach, diesen Aufgabenbereich.

Die Aufgaben wuchsen und forderten vom Vorstand und Vereinstierarzt einen immer größeren Zeitaufwand. Deshalb wurden die Aufgaben des Vereinstierarztes im Jahre 1954 regional in „Leintal“ und „Zabergäu“ geteilt. Für den Bereich des Zabergäus (von Zaberfeld bis Klingenberg) wurde durch die Mitgliederversammlung Dr. med. vet. Eugen Lieb, Brackenheim, gewählt. Von da an wurde es zum Brauch, daß bei jeder Mitgliederversammlung einer der Vereinstierärzte ein Referat über ein aktuelles Thema aus dem Gebiet der Pferdegesundheit und Pflege hielt. Diese Kurzvorträge wurden von den Mitgliedern stets mit großem Interesse aufgenommen. Hervorzuheben ist, daß durch die Tätigkeit der Vereinstierärzte die Kompetenzen des Haustierarztes nicht berührt wurden.

Aus besonderen Gründen wurde um die Jahreswende 1954/55 ein Wechsel im Amt des Kassiers und Schriftführers erforderlich. Am 19. Januar 1955 übernahm Josef Schwarz, Massenbachhausen, (nicht identisch mit dem Ausschußmitglied gleichen Namens) dieses Amt.

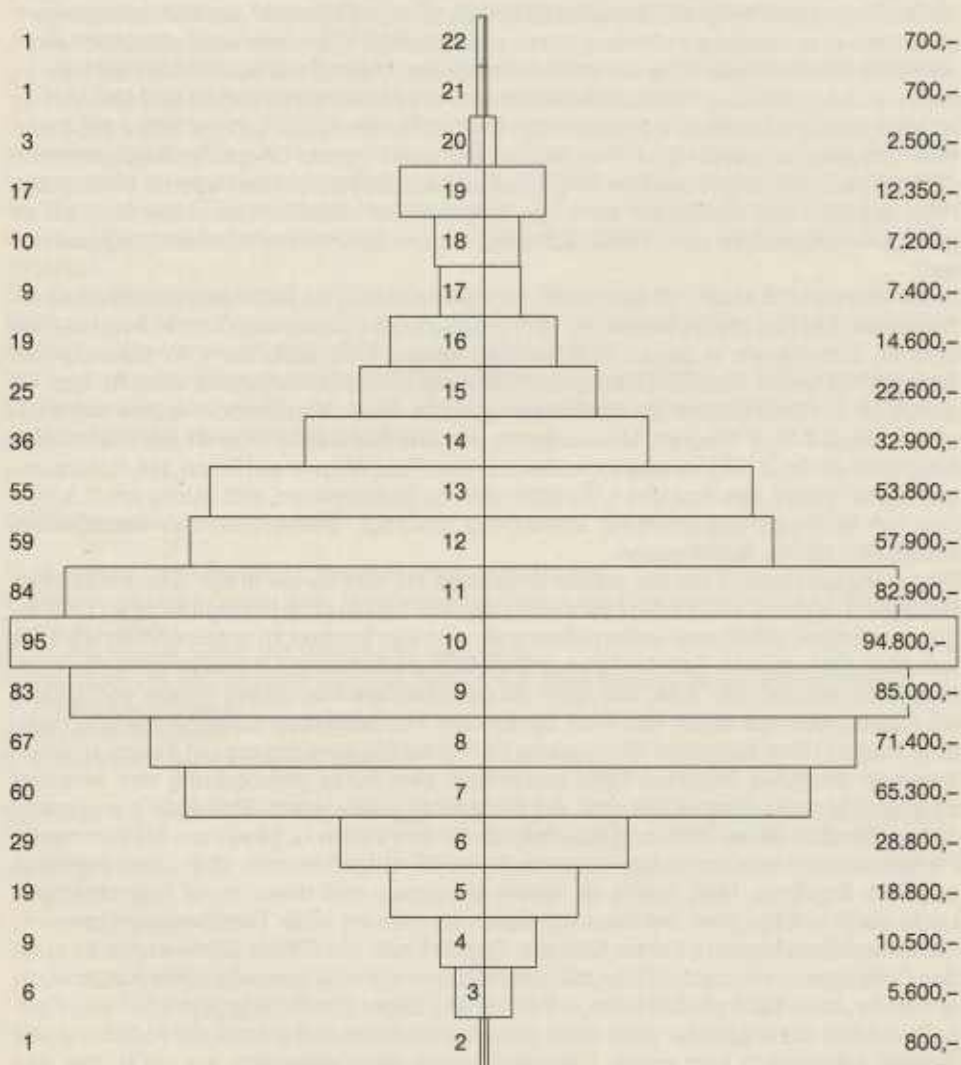
Von jetzt ab gab es exakte Protokolle und Jahresabschlüsse, auf die sich heute der Chronist stützen kann. Die nachfolgende Auflistung und die dazu gehörige graphische Darstellung machen den erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern und versicherten Pferden auch nach der Mitte der 1950er Jahre deutlich. Der Höhepunkt der Entwicklung lag im Jahr 1958 mit 573 Mitgliedern und 716 versicherten Pferden. Die folgenden 2 Jahre brachten einen Rückzug von je 28 bzw. 45 Mitgliedern. Die Gründe dieser Entwicklung, die leider ohne wesentliche Änderung laufend weiter ging, wurden im Vereinsausschuß genau erkannt: Die mehr und mehr zunehmende Mechanisierung und Motorisierung in der Landwirtschaft verbunden mit einem mechanistischen Denken besonders in der jüngeren Generation. Da war vielerorts plötzlich das Pferd überflüssig, ja ein unnützer Fresser. Die „Alten“ bremsten hier gewaltig, indem sie am Altbewährten, d. h. hier an der Pferdehaltung, festhielten. Dies möchte auch die Darstellung der Altersstruktur des Pferdebestandes aus dem Jahr 1959 („Bevölkerungspyramide“) verdeutlichen.

Mitgliederbewegung 1955 bis 1977

Zahl der versicherten Pferde, Vereinsvermögen

Geschäfts- jahr	Mitglieder	versicherte Pferde	Vereinsvermögen (soweit noch zu ermitteln)
1955	530	632	
1956	556	667	24.836,86
1957	570	725	23.213,09
1958	573	716	27.618,43
1959	519	688	35.996,12
1960	492	643	44.509,28
1961	456	581	
1962	392	509	40.422,20
1963	359	447	37.068,13
1964	304	399	
1965	244	331	38.446,97
1966	175	262	42.288,67
1967	137	187	41.565,05
1968	100	157	37.910,36
1969	70	112	35.413,48
1970	58	87	33.324,90
1971	50	76	29.458,90
1972	39	63	29.755,90
1973	34	52	26.019,50
1974	29	39	21.292,10
1975	29	31	16.824,62
1976	26	29	3.364,38
1977	26	28	0

Alters- und Wertübersicht am 1. Januar 1959



Zahl der Pferde
zusammen 688

Alter
Jahre

Versicherungswert:
676.550,-

Es wurde 1959 klar herausgestellt, daß sich hier eine Entwicklung abzeichnete, die zumindest vom Verein aus nicht zu beeinflussen war: Zwar waren die Pferde im „besten“ Alter oder etwas darüber noch in der Mehrzahl, aber es fehlte ein starker Nachwuchs an jungen Jahrgängen. Natürlich war unsere Gegend nie ein ausgesprochenes Pferdezuchtgebiet, weshalb es verständlich ist, daß die zwei- bis dreijährigen Pferde zahlenmäßig immer schlechter vertreten waren. Aber jüngere Gebrauchspferde im Alter von 4 bis 6 Jahren wurden auch kaum noch zugekauft. Daher der schmale „Unterbau“ auf der Graphik. Mit Worten ausgedrückt: Der Pferdebestand war bereits im Jahr 1959 überaltert.

Die Summe der Versicherungswerte (hier sehr unvollständig) geht in ihrer Entwicklung etwa parallel mit der Mitglieder- und Pferdezahl. Anders beim Vereinsvermögen: Hier war noch bis zum Jahr 1960 ein Zuwachs zu verzeichnen, da von den „starken Jahrgängen“ einerseits eine stattliche Prämiensumme zusammenkam, andererseits aber noch nicht sehr viele Pferde alters- oder verbrauchshalber entschädigt werden mußten. So kam es hierin im Jahr 1960 zum Höhepunkt mit einem Vereinsvermögen von 44.509 DM. Von da ist aber der Abwärtstrend unverkennbar. Das „Zwischenhoch“ um die Jahre 1966 und 1967 hat wahrscheinlich ähnliche Gründe, wie oben bereits dargelegt. Hinzukommen dürfte aber noch der günstige Umstand, daß zu jener Zeit die Schlachtpferde einen guten Preis erzielten und zudem der damalige Vorstand Emil Söhner – zu seiner Ehre sei es gesagt – gegenüber den Pferdeschlächtern ein sehr harter Verhandlungspartner war.

In der Zeit von 1963 bis 1973 kam es in der Vereinsleitung zu wichtigen Veränderungen. Nach dem Tod des stellvertretenden Vorsitzenden Adolf Bauer am 10.11.1963 wurde Emil Söhner, Schwaigern, in dieses Amt berufen. Am 3.3.1966 starb der 1. Vorsitzende Karl Schmalzhaf, unter dessen Leitung der Verein seine Hochkonjunktur erlebte, und es wurde für ihn Emil Söhner als Nachfolger gewählt. Stellv. Vorsitzender wurde das Ausschußmitglied Paul Wagner, Massenbach. Als uns auch Emil Söhner nach schwerer Krankheit am 26.2.1973 verlassen mußte, hat sich Paul Wagner auf Bitten des Ausschusses bereit erklärt, das Amt des 1. Vorsitzenden zu übernehmen, und wurde am 11.3.1973 von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Willi Conte, Nordhausen.

Dieser Vorstandschaft fiel die schwere Aufgabe zu, den Verein in der unaufhaltsamen Rezession mit Umsicht und Würde weiterzuführen. Es hat im Ausschuß nicht an Überlegungen gefehlt, wie es nun weitergehen solle und was konkret zu unternehmen wäre. Es war allen klar, daß die Zeit der landwirtschaftlichen Zugpferde, insbesondere der Kaltblutpferde vorüber war. Zwar war noch ein beachtliches finanzielles Polster vorhanden, ein Kapital, welches durch den Fleiß bäuerlicher Pferdebesitzer aufgebaut worden war; aber Kapital ohne lebenden Nachwuchs ist nichts! Die Vereinigung mit einem anderen Verein in ähnlicher Situation hätte bestenfalls eine kurze Verzögerung des Abstiegs bewirken können. Anders die Idee, mit wesentlich verändertem Statut die zunehmend auftauchenden reinen Reit- und Sportpferde für den Verein zu gewinnen. Mit den neuen Pferdebesitzern wurden entsprechende Kontakte aufgenommen, aber ohne jegliches positives Ergebnis. Man mußte im Verein erkennen, daß diese meist finanzkräftigen Leute auch zufolge ihrer Individualität kein Interesse an einer Tierlebensversicherung herkömmlichen Musters haben konnten. Gegen Ende der 1960er Jahre wurde es auch den Optimisten im Ausschuß klar, daß der Pferdeversicherungsverein seine Aufgabe, die er sich im Jahre 1926 gestellt hatte, erfüllt hat und daher überflüssig geworden war. Deshalb wurden die Mitglieder ganz offen darauf vorbereitet, daß einmal die Auflösung des Vereins erforderlich sein werde. Diskutiert wurde dann eigentlich nur noch über das *Wie*. Auf alle Fälle sollten die verbliebenen Mitglieder anständig ausgesteuert werden!

Für die weiteren Überlegungen im Ausschuß waren die §§ 47 und 48 des Statuts maßgebend. Allerdings war der dort bestimmte „Erbe“ schon lange vor dem „Erblasser“ gestor-

ben. Deshalb wurde für die Auflösung des Vereins und die Abwicklung aller Geschäfte sowie die Verteilung des Vermögens folgender Plan ausgearbeitet und am 24.1.1976 vom Ausschuß gutgeheißen:

1. Der Verein wird zum 31.12.1976 aufgelöst.
2. Das zum o. g. Zeitpunkt zu erwartende Restvermögen von etwa 16.500,- DM soll wie folgt verteilt werden: Für jedes im Jahre 1975 versicherte Pferd sollen 80% der Versicherungsprämie mal die Zahl der Versicherungsjahre an die Besitzer der Pferde ausgezahlt werden, wobei die Pferde weiter behalten oder frei verkauft werden dürfen.

5.000,- DM sollen als Spende an den Förderverein für das Altenheim „Haus Zabergräu“ in Brackenheim überwiesen werden.

Für eine würdige Abschlußfeier für die Mitglieder im Gasthaus zum „Lamm“ in Schwaigern sind 1.400,- DM vorgesehen.

Der nach Bereinigung aller Verbindlichkeiten dann noch verbleibende Restbetrag soll dem Warmblutzuchtverein Heilbronn zugute kommen.

Dieser Plan wurde am 7.3.1976 der Mitgliederversammlung zur Beschlußfassung vortragen. Während Punkt 1 einstimmig angenommen wurde, kam es über Punkt 2 erwartungsgemäß zu einer lebhaften Diskussion. Schließlich wurde auch dieser Punkt mit 21 Ja-Stimmen bei 3 Gegenstimmen angenommen. Dieser Beschluß wurde am 11.8.1977 durch Genehmigungsbescheid des Landratsamts Heilbronn als Aufsichtsbehörde bestätigt.

Die Schlußfeier fand am 2.7.1977 in Form eines Besuches der Bundesgartenschau in Stuttgart und einem gemütlichen Beisammensein im „Lamm“ in Schwaigern statt, der Stätte, wo der Verein im Jahre 1926 gegründet wurde.

Nun gehört diese bäuerliche Selbsthilfeeinrichtung nach 51jährigem Bestehen der Vergangenheit an. Nur ein kleiner Kreis alter Pferdefreunde trifft sich alljährlich zu einem unterhaltsamen Abend in Massenbach.

Quellenhinweise

1. Mündliche Überlieferungen älterer ehemaliger Mitglieder.
2. Referat von Herrn Gustav Rieth, Brackenheim, anläßlich des 30jährigen Bestehens des Vereins am 16.2.1958.
3. Eigene Erinnerungen und Notizen des Verfassers.
4. Protokollbuch und Journale seit 1955, geführt von Josef Schwarz (ehem. Schriftführer), Massenbachhausen.
5. Jahresabschlüsse.
6. Vereinsstatut (vollständiges Exemplar).

Sämtliche o. g. Unterlagen wurden im April 1991 dem Archiv der Stadt Schwaigern übergeben.